

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1941**

8.8.1941 (No. 184)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude, Günterslocher Allee 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800, Telephonnummern: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezirksausgabe: Hart und Ottenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Aehl, Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unbedingte Übernahme Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „Wochenzeitung“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. In den Bezugsstellen durch Boten 1,70 RM. Einmal 18,3 RM. Fernbezugsgeld 2,- RM. Zusätzl. 30 Pf. Transportgeld. Postbezugspreis 2,00 RM. einschließlich 21 Pfennig Fernbezugsgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Bezug. — Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pf., Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenablässen nach Katalog nach Klasse B.

## „Periode größerer Kriegsmöglichkeiten“?

„Beschlüsse von historischer Bedeutung zwischen London-Washington und Moskau“? - Die begraben Hoffnungen auf eine englische Landinvasion - London bereitet sich auf das Schlimmste vor

Stockholm, 8. August. Der Grund, warum Churchill verhindert war, seinen Lagebericht im Unterhaus abzugeben, steht nach wie vor im Vordergrund des englischen Interesses. Der Londoner Korrespondent von „Kronbladet“ glaubt hierzu als sicher mitteilen zu können, daß gegenwärtig zwischen London, Washington und Moskau wichtige Überlegungen im Gange seien und es sei wahrscheinlich, daß „Beschlüsse von historischer Bedeutung“ vorbereitet würden.

Auf diese „Beschlüsse“ spielte zweifellos auch Außenminister Eden an, als er im Unterhaus erklärte: „Es ist sicherlich wahr, daß wir jetzt in eine Periode größerer Möglichkeiten für die politische Kriegsführung eintreten, als sie zuvor bestanden, und ich kann dem Unterhause versichern, daß, soweit die Regierung damit zu tun hat, diese Gelegenheit auch wahrgenommen wird.“

Ein Gebiet besonders großer „Möglichkeiten“ bilden für England der Nahe und der Ferne Osten; gegen die Staaten in diesem Raum richten sich denn auch Englands Pläne, über die Eden folgendes ausplauderte: „Unsere Truppen werden in Bezug auf Mannschaft und Material im Mittleren Osten verstärkt, damit sie für die nächste Angriffskampagne bereit sind. Ich erkläre diesen Völkern im Mittleren Osten, daß die Schlage, welche diese Truppen antreffen werden, Schlage sind, die ebenbürtig für ihre eigene Unabhängigkeit als für die unsere geföhrt werden. Um ein Beispiel herauszugreifen, so gibt es heute im Iran eine große Anzahl von Deutschen. Wir haben die Aufmerksamkeit der iranischen Regierung auf die Gefährdung ihrer eigenen Interessen gelenkt, die darin besteht, daß sie weiterhin gestattet, daß große Mengen von Deutschen sich im Iran ansiedeln. Ich habe das Vertrauen, daß die iranische Regierung diese Warnung nicht unbeachtet lassen wird, und daß sie die notwendigen Maßnahmen ergreift, um mit dieser Lage fertig zu werden.“

Diese Drohungen fügen sich in den gleichen Rahmen wie die an die Adresse Japans gerichteten Drohungen (siehe unsere gestrige Nummer). Sie verfolgen dabei gleichzeitig den Zweck, durch massives Auftreten von peinlichen Fragen abzulenken. Eine solche peinliche Frage ist die nach dem sowjetischen Kriegsausgang, auf die nicht nur der Vertreter des Weißen Hauses auf der Washingtoner Pressekonferenz lediglich mit einem Schulterzucken antworten konnte, sondern auf die auch der gesprächige Attlee im Unterhaus nur mit Ausflüchten antworten konnte. Nannte er es doch ein „schweres Beginnen, irgendwelche Prognosen über den Ausgang der Schlacht zu stellen.“

Eine nicht minder peinliche Frage ist die nach der sogenannten „zweiten Front“. Da hatte Attlee in sflawischer Nachahmung Churchills auf seine Versicherung über die „bedeutend gesteigerte allgemeine Kriegslage“ auf der Behauptung aufgebaut, daß Deutschland nun gezwungen sei, „in ein Zweifrontenkrieg“ zu führen, und weil Churchill, der böse Lehrer mit dem Stoch, nicht im Zimmer war, erlaubte sich nun einmal ein Abgeordneter (es war natürlich das „enfant terrible“, nämlich der ehemalige Kriegsminister Hoare Belisha) die vorichtigste Frage, wo denn eigentlich die zwei Fronten Deutschlands seien, von denen man immer faele. Attlee hielt in seinem Redeform verblüfft inne und antwortete dann unsicher: „Selbstverständlich im Osten und im Westen“. Mehr antwortete Attlee nicht, aber das Unterhaus erlaubte sich ein schmales Lächeln. Das war eine bittere Enttäuschung, die Attlee all denen in England bereiten mußte, die tatsächlich noch an eine großartige Landoffensive Englands irgendwo in Westeuropa geglaubt hatten. Die Rückzugserklärung des Regierungssprechers war in dieser Beziehung vollkommen unmissverständlich.

Es wird heute auch in der Presse als offizielle Begründung des wieder vorzeitig losgegangenen Illusionsfeuers empfunden. „Daily Mail“ zieht die Bilanz mit der trübten Feststellung, daß bittere Erfahrungen England gelehrt haben, nicht ohne weiteres Expeditionskorps gegen Europas Küsten vorzuwerfen, denn nur das Kriesskabinett und der Generalstab müßten wissen, „wann wir genügend Tanks und Geschütze usw. für einen Invasionsversuch haben werden.“ Auch der „Daily Telegraph“ stellt traurig fest, „daß kein Verlangen nach sensationellen Abenteuern in England besteht“ bei der Ueberprüfung der Hilfsmöglichkeiten gegenüber den Sowjets. Die „Times“ kommt nach langem Grübeln zu der Feststellung, daß es doch noch zu früh sei, anzunehmen, die deutsche Kriegsmaschine könne zusammenbrechen und daß es doch für die wäre, unter einer solchen Annahme zu handeln. „Yorkshire Post“ meint, daß es nur zwei Möglichkeiten gäbe: entweder werde Deutschland im Osten geschlagen und seine Offensivkraft zum Stillstand gebracht, dann werde es sehr viel schwächer aus diesem Krieg hervorgehen oder es bleibe siegreich, dann werde England einem noch um vieles härteren Geaner gegenüberstehen. Das Blatt gibt deshalb einen weisen Rat: Das Beste zu hoffen und was das Schlimmste betrifft, so hat der englische Innenminister bereits darnach gehandelt, indem er heute bekanntgab, daß die Zwangsreaktivierung für den Brandbeschuss auf sämtliche Bewohner Londons ausgedehnt worden ist. Bisher galt diese Schutzmaßnahme nur für die Stadt und die engere Umgebung.

### Weltweite Wirkung der deutschen Erfolge

AK. Die Sonderberichte unseres DRB sind in das Lager der feindlichen Vagner hineingelassen wie ein Schlag in ein Wespennest. In Moskau läßt man, soweit bisher bekannt, überhaupt keine Stellungnahme gegenüber den deutschen Berichten zu, um sie auf diese Weise völlig todschweigen zu können. Die Frontberichte Moskaus aber und die dort an ausländische Pressevertreter zur Verfügung gestellten amtlichen Informationen sind völlig inhaltslos geworden. Neutrale Berichte aus der sowjetischen Hauptstadt verzichten eine dort herrschende völlige Unsicherheit über die Stoßrichtung der nächsten deutschen Anariffe.

Aus Newyork wird gemeldet, daß dort die deutschen Tatsachenberichte geradezu wie ein Schok gewirkt haben. Die Londoner Vagenbolde sehen sich derart entlarvt und bloßgestellt, daß sie keinen anderen Ausweg sehen, als zu neuen Vagen ihre Zuflucht zu nehmen.

Der Londoner Nachrichtenendienst hatte noch drei Tage bevor die deutschen Sondermeldungen herauskamen, frech gelogen: „Deutschen aus Moskau besagen, daß sich Smolensk nicht nur in den Händen der Bolschewisten befindet, sondern daß auch die Verbindungswege der Stadt nicht unterbrochen sind“. Von dieser seit der deutschen Eroberung von Smolensk immer wieder aufgetauchten Lüge wollte Radio London nicht einmal nach den deutschen Sonderberichten herunter. Es lag erneut am gestrigen Donnerstag: „Die Schlacht ist nur für die Deutschen beendet. Die Sowjets

## Fällt auf Roosevelt's Nacht eine „sensationelle Entscheidung“? / Kombinationen über eine englisch-amerikanisch-sowjetische Einheitsfront in Ostasien - Lage „mit jeder Stunde bedrohlicher“

Tg. Stockholm, 8. Aug. Die größte Aufmerksamkeit Englands gilt augenblicklich dem Fernen Osten. In London wurde gestern abend erklärt, daß diese Lage „mit jeder Stunde bedrohlicher“ wird. Trotz der fargen Worte in der Regierungserklärung im Unterhaus gegenüber Japan behält man den Eindruck in London, daß man immer noch vor der letzten Konsequenz zurückzuckt und trotz allem demnächst eine genaue Festlegung der Grenze vermeidet, die nicht überschritten werden kann und von der ab die Maßnahmen zu offenen kriegerischen Maßnahmen übergehen müssen. Es scheint jedoch, daß immer noch ein erheblicher Grabunterschied in der englischen und nordamerikanischen Bereitschaft zum Neupferien besteht, wobei gewisse Differenzen in der Haltung Australiens und Englands gegenüber Japan sich bemerkbar machen. Was die erstere betrifft, so handelt es sich um einen Wettlauf der britischen Interventionsspartei in Washington, die diesmal nicht so sehr sich gegenüber den Isolationisten, sondern noch eher gegenüber den maßgebenden Militärs und Flottenkreisen der Vereinigten Staaten richtet. Nach offiziellen nicht bekämpften Nachrichten, hat Roosevelt in den letzten Tagen auf seiner Fahrt „Automat“, mit der er eine Erholungsreise unternimmt, sämtliche Oberkommandierende der nordamerikanischen Wehrmacht zu einer Konferenz empfangen. Weiter wissen die hartnäckigen Gerüchte, daß auch Churchill an dieser Besprechung teilnimmt. Es scheint, daß man von englischer Seite mit aller Macht auf eine einseitige Festlegung der Vereinig-

ten Staaten gegenüber Japan hinarbeitet, bzw. dementsprechend nordamerikanische Präzisionsmaßnahmen fordert wie die gemeinsamen Garantieverpflichtungen der ABC-Staaten an Thailand. Roosevelt scheint zu Verhandlungen bereit, will aber offenbar bestimmte Rückversicherungen von Moskau haben mit dem Ziel eines automatischen Beitritts der Sowjets zu einer solchen Einheitsfront im Fernen Osten.

Bezeichnenderweise ist man gestern gleichzeitig in Washington und London mit der Veröffentlichung von Zahlen über die Stärke der sowjetischen und japanischen Streitkräfte in den beiderseitigen Grenzgebieten dieser Länder herausgerückt. Zahlen, die man auf die Informationen zurückführt, die Hopkins aus Moskau mitgebracht hat. Man hat dabei das Hauptgewicht auf die Feststellung gelegt, daß es sich bei den Sowjets um Elitetruppen, sowohl was Ausbildung und Material betrifft, handelt. Die Sowjetstreitkräfte im Fernen Osten mit Hauptkonzentrierung um Wladiwostok, im Amurgebiet und Transbaikalgebiet, werden ohne daß man stichhaltige Unterlagen hätte, auf insgesamt eine Million Truppen geschätzt.

Es ist nicht klar zu erkennen, wie weit es Hopkins gelungen ist, die Sowjets zu bestimmten Zusagen im Sinne der Rooseveltischen Wünsche gegenüber Japan zu verpflichten. Jedenfalls baut Roosevelt auf diese nicht näher bekannten Abmachungen von Hopkins in Moskau seine Lieferungsverpflichtungen an die Sowjets auf. Gerade diese Rooseveltischen Zahlen aber sind, wie heute die schwedischen Meldungen aus Newyork berichten, auf den Widerstand der nordamerikanischen Wehrmacht gestoßen. Roosevelt sei entschlossen, die Sowjets zumindest in wirtschaftlicher Hinsicht zu unterstützen, während die nordamerikanischen Militär- und Flottenchefs sich einer weiteren Entblöhung des nordamerikanischen Rüstungsbedarfs scharf widersetzen. In Moskau hat Hopkins, so heißt es weiter, eine starke Verstimmung der Sowjets festgestellt über die Fähigkeit der nordamerikanischen Lieferungsbedingungen, d. h. über die Haltung Washingtons, nur Material an die Sowjets abgeben zu wollen, bis diese eine bindende Zusage gegenüber Japan eingegeben. Gleichzeitig war man jedoch in den Kreisen der nordamerikanischen Wehrmacht darüber verstimmt, daß der sowjetische Generalstab nach wie vor die Forderung der englischen und nordamerikanischen Militärs ablehne, nordamerikanische oder britische Offiziere an die Front zur Inspektion vorzulassen. In London weiß man auch, daß es trotz allem nicht einmal der englischen Militärmission geglückt ist, ihre Leute an die Sowjetfront zu schicken. Alles, was man der englischen Militärmission bisher zugehört, ist die rein formelle Haltung eines Verbindungs-offiziers im sowjetischen Generalstab und gelegentlich eines Verbindungs-offiziers im Hauptquartier der Sowjets. In London wird heute behauptet, daß „unter Umständen Entscheidungen bevorstehen, von großem weltumfassendem Charakter“. Nach anderen Versionen heißt es, daß sich diese Entscheidungen auf die sensationelle Erklärung über die Zusammenarbeit im Fernen Osten beschränken würden.

## In der Ukraine 30000 Gefangene

Durchstoß bis zum Finnischen Meerbusen - 89300 BRZ von U-Booten und Flugzeugen vernichtet

### Der heutige Wehrmachtsbericht

Führerhauptquartier, 8. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ukraine wurde eine südostwärts Uman eingeschlossene feindliche Kräftegruppe vernichtet. Ueber 30 000 Gefangene, darunter der Oberbefehlshaber der 6. sowjetischen Armee und andere hohe Truppenführer, fielen bisher in die Hand der verbündeten Truppen. Die Beute ist groß.

Die in Ostland kämpfenden deutschen Truppen nahmen Wesensburg und stießen bis zur Küste des Finnischen Meerbusens durch.

An der finnischen Front ist der Angriff der deutsch-finnischen Truppen in weiterem erfolgreichen Fortschreiten.

Kriegsmarine und Luftwaffe waren im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte besonders erfolgreich. Unterseeboote griffen einen nach England fahrenden besonders stark gesicherten Geleitzug an, versenkten 46 500 BRZ, und torpedierten vier weitere Schiffe mit zusammen 29 000 BRZ, mit deren Totalverlust zu rechnen ist. Kampfflugzeuge vernichteten an der englischen Ostküste drei Frachter mit zusammen 13 000 BRZ, und beschädigten fünf große Handelsschiffe, darunter einen Tanker, schwer.

Kampfflugzeuge griffen Flugplätze in England und einen Hafen an der schottischen Ostküste an.

Jäger- und Flakartillerie schossen am gestrigen Tage an der Kanalflühe 24 britische Flugzeuge ab. Eigene Verluste traten bei diesen Luftkämpfen nicht ein.

Ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der letzten Nacht mit guter Wirkung Schiffe und Hafenanlagen im britischen Flottenstützpunkt Alexandria. Bei dem Luftangriff auf die Rode von Suez in der Nacht zum 7. August wurden die Tantenanlagen in Port Ibrahim in Brand geworfen.

Der Feind griff in der Nacht zum 8. August einige Orte Westdeutschlands, u. a. Dortmund, an. Einzelne Flugzeuge warfen Bomben auf die Reichshauptstadt. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Kampfflugzeuge schossen sechs feindliche Flugzeuge ab.

### Dover von Fernkampfbatterien beschossen

Berlin, 8. August. Fernkampfbatterien der deutschen Kriegsmarine nahmen am Mittwoch, dem 6. August, kriegswichtige Ziele in der Stadt Dover und die Hafenanlagen mit guter Wirkung unter Feuer.



# Aus aller Welt

## Zwei Brüder fanden sich nach 23 Jahren wieder

**Köln.**  
Zwei Brüder, die einander 23 Jahre lang nicht gesehen hatten, fanden sich durch einen Zufall wieder. Im Jahre 1918 gerieten die beiden in der elterlichen Wohnung in Westdeutschland wegen politischer Meinungsverschiedenheiten in Streit und beide wurden daraufhin von den Eltern aus dem Haus gewiesen. Während der eine vorübergehend sein Glück im bolschewistischen Russland suchte, um bald wieder geheilt von seinen Ansichten nach Deutschland zurückzuführen, trat der andere in die Reichswehr ein und wurde dann in den Staatsdienst übernommen. In dieser Eigenschaft hatte er vor einigen Tagen in einem großen Rüstungsbetrieb Mitteldeutschlands zu tun. Dort fiel ihm ein Dreher durch seine Ähnlichkeit mit seinem verschwundenen Bruder auf. Nachdem er sich bei der Werkleitung nach dem Namen erkundigt hatte, beauftragte es nur noch eines kurzen Gesprächs, um festzustellen, daß er tatsächlich seinen Bruder vor sich hatte. Beide Männer hatten es längst aufgegeben, einander wiederzusehen zu können. Dementprechend war die Freude der beiden groß.

## Wiedergeburt des Waldwildpferdes im Münchner Tierpark

**München.**  
Im Münchner Tierpark Hellabrunn wurde jetzt nach neunfährigen, mühevollen Suchversuchen das erste Hengstfohlen des Waldwildpferdes geboren. Ursprünglich gab es zwei Formen von Wildpferden, eine rötlich gefärbte, die auf der offenen Steppe zu finden war, und eine dunkelgraue, die sich nur im Walddickicht wohlfühlte. Während von der ersteren einige Exemplare durch die sogenannte Verdrängungszucht bis zur Gegenwart herübergerettet werden konnten, war das seltene Waldwildpferd vollständig ausgestorben. Im Münchner Tierpark Hellabrunn wurde jetzt das erste Hengstfohlen dieser kostbaren Tiergattung geboren, die damit endgültig wiederersteht. Seit dem Bestehen des Zoologischen Gartens der bayerischen Landeshauptstadt hat man dort versucht, aus Paarungen von Hengsten des rötlichen Steppenwildpferdes mit Stuten von Waldwildpferden abstammender nordischer Hauspferderassen das echte, urgermanische Waldwildpferd zu gewinnen. Man verwendete hierzu isländische Stuten, die sich für diesen Zweck besonders eignen. Auf diese Weise gelang es schon vor neun Jahren, zwei weibliche Tiere mit allen Gattungsmerkmalen des Waldwildpferdes, der dunkelgrauen Farbe, dem edel geformten Kopf mit einer kurzen Stehmähne, zu züchten. Doch männlicher Nachwuchs wollte sich trotz aller Bemühungen nicht einstellen. Jetzt erst konnte durch die Geburt eines Hengstfohlens die weitere Zucht des Waldwildpferdes sichergestellt werden.

## Gehöriger Denkmalsatz für den Kleiderschlitzer

**Wuppertal.**  
Rund zwei Monate lang hielt ein 23jähriger Mann aus Wuppertal-Barmen die Wuppertaler Frauen durch sein Treiben in ständiger Aufregung. Immer wieder verstand er es, im Gedränge, namentlich an den Straßenbahnhaltestellen und in den Lichtspieltheatern, Frauen die Kleider zu verschneiden. Ganz abgesehen davon, daß die heute besonders wertvollen Kleider nicht mehr zu ersehen waren, empfanden die Frauen das Treiben dieses Wüchens als tätliche Beleidigung. Endlich gelang es, den schändlichen Lügen festzunehmen. Bei der Verhaftung wurde eine kleine, zu den Taten benutzte Schere noch im Besitz des Täters gefunden. Inzwischen war in nicht weniger als 28 Fällen Anzeige erstattet worden, doch dürfte anzunehmen sein, daß die Zahl der wirklichen Straftaten noch höher ist. Das Gericht verurteilte den geständigen Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis, wobei betont wurde, daß es nicht Aufgabe des Gerichts gewesen sei, die verwerf-

lichen Taten vom Standpunkt des Angeklagten zu sehen. Vielmehr sei der Schutz der Allgemeinheit vor einem solchen Treiben viel verpflichtender. Aus diesem Grunde habe ihm auch ein empfindlicher Denkmalsatz verabreicht werden müssen.

## Vier Skelette in den Veltliner Bergen aufgefunden

**Mailand.**  
Beim Abstieg vom Berge Disgrazia im Veltlin hat ein Bergführer vier Skelette etwas abseits vom üblichen Abstiegsweg entdeckt. Es dürfte sich um die Überreste von vier Bergsteigern handeln, die am 12. August 1924 nach einer Besteigung des Disgrazia nicht zurückgekehrt waren. Wahrscheinlich haben sie sich vertiegt und sind dann erfroren.

## Revolver mit Photoapparat

**Stockholm.**  
Ein schwedischer Büchsenmacher, der gleichzeitig ein begeisterter Amateurphotograph ist, hat einen eigenartigen Revolver konstruiert. Er soll demnächst eine wichtige Rolle in der Kriminalistik spielen. An der Schußkammer ist ein winzig kleiner Photoapparat angebracht, der mit dem Abzug des Revolvers automatisch in Verbindung steht. Bei jedem Schuss wird ein Ueberfallener den Händen mit diesem Revolver abgemessen, so hat er das Bild des Angreifers automatisch aufgenommen, wenn er zum Schuss gekommen ist. Selbst wenn es dem Verbrecher gelingt, zu entfliehen, so hat er seinen Stiefbrief in dem winzigen Photoapparat zurückgelassen, was die Fahndung natürlich außerordentlich erleichtert.

## Auch Tiere retten einander

**Stockholm.**  
Schwedische Blätter bringen folgenden erneuten Beweis dafür, daß auch die Tiere sich gegenseitig das Leben retten. Ein Mann, dessen Kasse vier Junge gebracht hatte, ließ drei

## Ein General hilft Straßen bauen

**(P.R.)** Die Straße ist die Lebensader des Vorkrieges. Auf endlosen Wegen schrieben sich endlose Heereszüge den Dien. Aber wie sehen diese Sowjetwege aus! Ohne festen Untergrund führen sie querfeldein, ziehen endlos durch fruchtbare Ebenen. Zentimeterhoch deckt gepulverter Staub die Fahrbahn, tiefe Rinnen und Klüften haben Raupenketten und Räder in den weichen Boden gepreßt. Ueber ihre Leistungsfähigkeit hinaus arbeiten die Motore. Uebermenschliches vollbringen die Männer am Steuer. Ob Tag, ob Nacht — es wird gefahren. Der Vorkrieg kennt kein Halb! Abgedunkelte Brillen tragen die Männer an den Fahrzeugen. Aber gegen den feinen Staub gibt es keinen Schutz. Die Augen sind entzündet, die Lippen rissig und aufgesprungen. Die Haut ist staubüberfrachtet, die Haare sind ergraut. Bunte Tücher haben unsere Landsker um den Hals gebunden, ein farbenrohes Leinwand im eintrübigen Grau.

So sich die Wege hügelab senken, runden sich schlammrandete Weiser, klebt der Fuß am sumpfigen Boden. Ueber schwanke Knäuelbäume schaukeln die schweren Wagen, sinken ein, mahlen sich fest. Knäuelstoppeln, an jedem Fahrzeug befestigt, werden ausgerollt. Blisende Spaten graben im schwarzen Schlamm. Hier ist jeder deutsche Soldat sein eigener Pionier. Wir haben einen General, der Baumstämme legen half, traten Kriegsberichterstatter, die eine behelfsmäßige Brücke bauten, begehrten Sanitätern, die schwere Feldbetten auf den moorigen Weg warfen. Jeder hilft mit, jeder unterstützt den anderen. Neben dem Kampf mit der Waffe steht der Kampf mit Staub und Schlamm, steht der Kampf mit der Straße.

Kriegsberichterstatter Siegfried Viktorius.

## Flintenweiber, von nahem gesehen

**P.R.** Eine der vielen Seltsamkeiten des Ostkrieges ist der Umstand, daß dem deutschen Soldaten zum ersten Male Frauen mit der Waffe in der Hand gegenübertraten. Es sind allerdings reichlich merkwürdige Erscheinungen, diese kampfwilden Kommunistenweiber, die genau so uniformiert sind wie die Sowjetkämpfer und sich in ihrer Kampfesweise oft noch verschlagener gebärden als ihre männlichen Genossen. Zum größten Teil sieht man unter ihnen robuste Erscheinungen, Mannweiber ohne jeden weiblichen Schmuck, mit dicken, gemeinen Gesichtern, auf denen deutlich das Verbrechen und das Vaker geschrieben stehen. Man könnte sie für Gehalten aus dem Frauengefängnis oder dem Arbeitshaus halten. Solche Weibsteufel sind zu allem, selbst zum Morde fähig. Dann trifft man wieder auf kleine, fast schwache und zierlich gebaute Personen. Aber auf ihren Gesichtern liegt ein fanatischer Zug. Es sind jüngere, vom Bolschewismus verführte Kommunistinnen, verführte Genossinnen, wie man sie früher bei uns in kommunistischen Verbänden ebenfalls antraf, Studentinnen darunter, oft erst 18 oder 20 Jahre

davon in den Teich hinter dem Gehöft werfen. Zwei der jungen Tierchen gingen sofort unter, das dritte Kästchen aber, das sehr kräftig war, hielt sich eine Weile über Wasser und maute fürchterlich. Das hörte im Nachbarhof eine Hündin, die auch gerade Junge hatte. Sie kam herbeigerannt und schwamm zu dem Kästchen, rettete es, trug es zu ihren Jungen und zog es mit diesen zusammen auf.

## Mondsüchtiges Kind fällt auf Hochspannungsleitung

**Florenz.**  
Die zwölfjährige Emma Ughetti aus Urbana litt seit einiger Zeit an Mondsücht. Die Mutter und die älteren Geschwister hielten die Kranke unter besonderer Aufsicht, aber eines Abends gelang es der kleinen Emma trotz aller Vorsichtsmahregeln dennoch, an das Fenster zu gelangen. In ihrem schlafwandlerischen Zustand öffnete Emma das Fenster und neigte sich weit über die Brüstung. Bieles wollte das Kind auch aus dem Fenster steigen. Jedenfalls verlor es das Gleichgewicht und stürzte herab. Der Fall war deshalb besonders tragisch, weil Emma hierbei Drähte einer Hochspannungsleitung berührte, die an dem Hause vorbeiging, so daß das unglückliche Mädchen sofort getötet wurde.

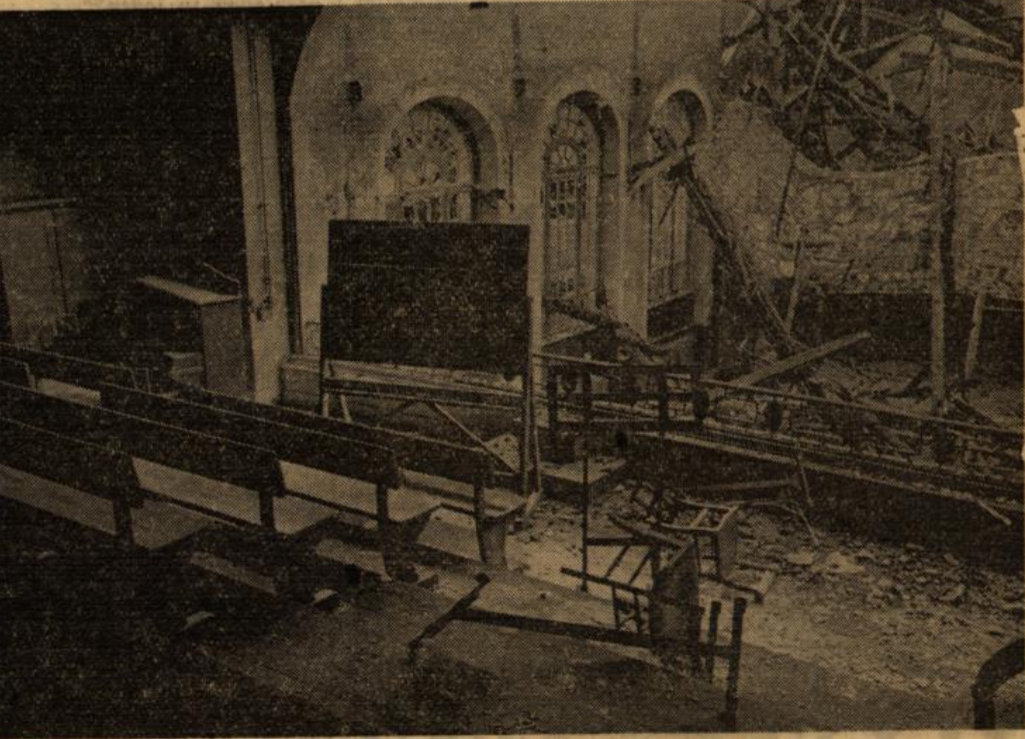
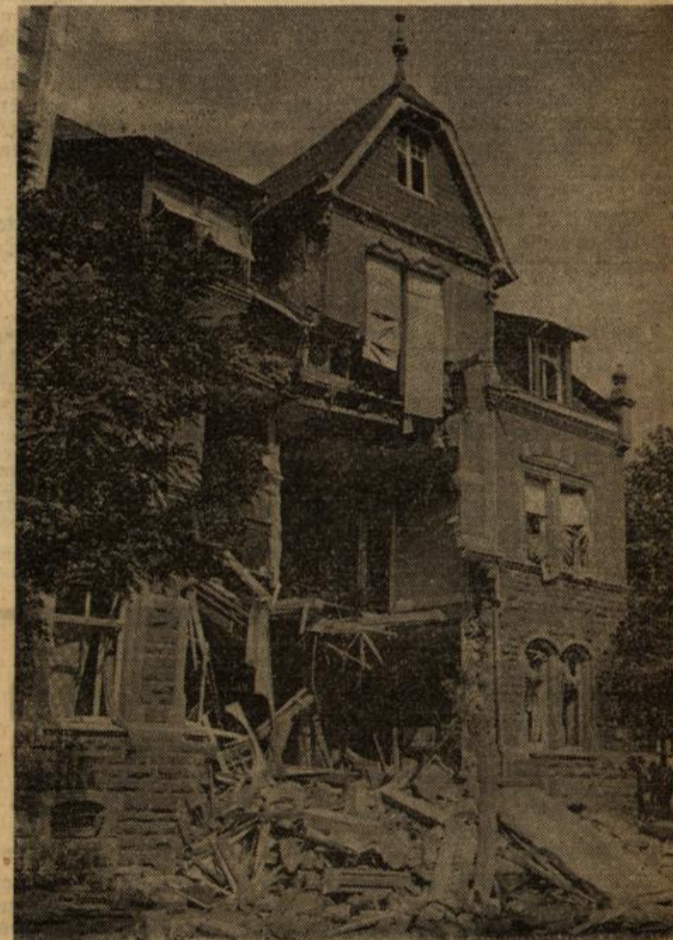
## Mit der Kreuzotter gespielt

**Prag.**  
Ein seltsames Spielzeug hatte sich das Söhnchen des Landwirts Mischinger aus Schirez ausgesucht. Beim Herabladen war aus dem Kasten eine Schlange gefallen, die wegen ihrer raschen Bewegungen die Aufmerksamkeit des Kindes erregte. Der Junge machte sich gleich an das Tier heran, streichelte es und freute sich darüber, wie die Schlange sich schön zusammenringelte. Zum Glück bemerkte die Mutter des Dreijährigen das seltsame Spielzeug und rief mit einem Entsetzensschrei das Kind von der Kreuzotter weg. Nachdem der Vater das 85 Zim. lange Reptil erschlagen hatte, wurde der Junge genau untersucht und dabei festgestellt, daß die Kreuzotter das Spiel mitgemacht und dem Kind nichts zu Leide getan hatte.

alt, durch eine perverse Weltanschauung verdorbene Menschenschöpfe.

Es ist den bolschewistischen Streiterinnen für die Weltrevolution deutlich anzumerken, daß ihnen das Soldatenleben schlecht bekommt. Ihre müden Gesichter sind gezeichnet von den schweren Kriegstrapazen. Anstatt trotzen diese proletarisierten Weibsbilder in die Gefangenenschaft, ungeschützt und verlaßt, nur noch Herrbilder fränkischer Erbsitten. Mit erschütternder Eindringlichkeit offenbart sich hier, in welcher grauamer Weise der Bolschewismus die Frau entwürdigt hat, indem er die „Genossin“ zu einem ziellosen, primitiven Kollektivmenschen umwandelte.

Kriegsberichterstatter Lorenz Veresch.



Bomben auf Schulen und Wohnhäuser! So sehen die „Heldentaten“ der „königlichen Luftwaffe“ auch in Karlsruhe aus.

(Aufnahme: G. Kungeliet)

AUS KARLSRUHE

Eentekindergarten

Kam ich die Straße des Dorfes entlang,
Hörte ich da gar lieblichen Klang,
Ein gar feines Summen und Schwingen,
Wie wenn kindliche Stimmen singen.

Pfarrer Adolf Lipps †

Im Diakonissenkrankenhaus in Rippurr ist der ev. Pfarrer
vom Stadtheil Aue Adolf Lipps im Alter von 88 Jahren
in die ewige Heimat abgerufen worden.

Das Fest der goldenen Hochzeit begehen heute die Eheleute
Dietrichmeier I. R. Christian Faulstich und Frau in Dar-
landen, Krämerstraße 10.

Karlsruher Veranstaltungen

Im Kleinen Theater (in der Eintracht) gelangt heute um 19.30 Uhr die
Mimik "Die drei Schwestern" von Wilhelm von Bülow...

Diebe, die keine Diebe sein wollen / Bilder aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Es ging ein Mädchen auf der Durlacher Straße, so für
sich hin und nichts zu suchen war sein Sein. Und doch wurde
das ein glücklicher Spaziergang.

Eine andere Nummer: diesmal ein Mann. Er war auf
der Durchreise von Strass nach München und hatte in
Karlsruhe drei Stunden Aufenthalt.

Axel an der Himmelstür / Lustspieloperette im
„Kleinen Theater“

„Axel an der Himmelstür“ Die dieser Titel der Lustspiel-
operette G. v. Bürens und Ralph Benatzky, so stellt ihr
ganzer Inhalt eine Mischung von Parodistischem und Sen-
timentalem dar.

Und tatsächlich bringt der „Axel“ für jeden etwas: ein
interessantes Milieu, eine nuancierte, spannende Hand-
lung und eine unterhaltliche Musik.

Willi Voelge vom Metropoltheater in Berlin setzte das
Werk nicht nur in Szene, sondern erwies sich auch in
der Titelrolle als ein unwiderstehlicher galanter Liebhaber,

zu melden oder das Packerl an der Sperre abzugeben, nahm
es der Mann mit sich. Als er damit draußen auf Bahn-
steig V erschien, sah er sich im Nu von einer Gruppe Solda-
ten umringt, die schon auf der Suche nach dem Gepäckstück

Ein 30-jähriges Mädchen war noch angeklagt, beläste
sein Unschuldengel, mit vielen dunklen Punkten
im Vorleben. Nach geschiedener Ehe rutschte die fündige
Evva-Tochter immer weiter abwärts; sie kam ein Jahr ins

seiner blendenden Spielmann, die ihn bis zu burleskem Ueber-
mut trug, empfing das Ensemble wertvolle Impulse. Hilde-
gard Thies hatte den fröhlichen Gloria nicht nur mit dem
nötigen Charme aus, sondern auch als Sängerin gefühlvoller Schlä-
ger eine ebensolche Partnerin.

Für Blondinen! Blondes Haar bedarf
wegen seiner Empfindlich-
keit besonderer Pflege.
Man wäscht es daher nur
mit Mitteln, die kein Alkali
und keine Kalkseife im Haar zurücklassen...



Alarm in San Remo ROMAN VON CARL VON NORMAN

18. Fortsetzung Copyright by Kustodis-Verlag, Berlin.
Die Kriminalbeamtin Margherita Balla empfand es einen
Augenblick als eigenartig, daß sie hier einträchtig mit einem
Manne zusammen saß, der ein Profil auf die Sünde aus-
strahlte und sich aus vernünftiger Ueberzeugung gegen die
Moral aussprach...

Sieh mal einer an, lächelte Margherita in sich hinein. Es
ist doch erheitend, wenn die Männer auf ihre Menichen-
kenntnis stolz sind! Der Gedanke, daß Manzetti ihr Wesen
im Grunde doch ziemlich richtig beurteilt, kam ihr nicht.

„Nach allem, was Sie sagen, müßten Sie eine geborene
Spielerin sein“, meinte Margherita.
„Bin ich auch. Leidenschaftlich sogar. Allerdings nur hin
und wieder, wenn ich in Stimmung bin. Auch das Spiel
kann zur Gewohnheit werden, und dann verliert es allen
Reiz. Aber offen gestanden, heute hätte ich Lust — wollen
wir hinüber ins Kasino gehen? Sie wissen wohl, daß San
Remo auf dem besten Wege ist, die Romantik Monte Carlos
verloren zu lassen.“

konnten, mußte noch eine Formalität erfüllt werden: Ein
Kontrollbeamter mit rasiermesserähnlichem Blick forderte höf-
lich die Pässe. Er fixierte Manzetti einige Augenblicke und
warf dann einen argwöhnischen Blick in seinen Paß. Doch

„Dies also ist der Tempel der Göttin Fortuna“, sagte
Manzetti im pathetisch-learnenden Tonfall eines Fremden-
führers, als sie den Saal betraten. „Es handelt sich bei dieser
Dame um die launische Geliebte des Heiligengottes Mammon,
der allerdings im sogenannten christlichen Zeitalter seine
Macht noch gesteigert hat. Und dies hier ist die Gemeinde
der Betenden, die auf dem Altar der Götin ihre Seele opfern.“

ADOX Der „zuverlässige“ FILM
Dr. Schüssler

Haucks Ellinger Kunstmotorsatz
Erhältlich in Einzelhandelsgeschäften.
Hersteller: Hermann Hauck, Ellingen/Baden.



**Gloria** Das musikalische Lustspiel  
**Eine Nacht an der Donau**  
Dorit Kreysler, W. Lieben-  
einer, Ida Wüst, G. Waldau  
Die neue Wochenschau  
Beginn: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr  
Jugendl. über 14 Jahre zugel.

**Pali** Eines der besten deutsch. Lustspiele  
Jenny Jugo, K. Ludwig Diehl  
**Ein hoffnungsloser Fall**  
Hannes Stelzer, H. Salfner  
Die neue Wochenschau  
Beginn: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen  
Wochenschau nach d. Hauptf.

**Kesi** Henny Porten, Rotr. Richter  
**Krach im Hinterhaus**  
Else Elster, Gerhard Blenert  
Ed. v. Winterstein u. a. m.  
Beginn: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr  
Jeweils mit der neuesten  
Wochenschau. Während dar-  
selben kein Einlaß. Jugendl.  
nicht zugelassen.



**Schwarzwald-Verein**  
Zweig Karlsruhe  
Veranstaltungen im August 1941.

10. August: Nachmittagswanderung:  
Zibell - Durlacher Wald - Geb-  
wigsquelle - Wolfartsweier - Tur-  
lach. Abmarsch: 13 Uhr. Marfzeit:  
3/4 Stunden. Führer: Hermann.

24. August: Tageswanderung: Eitlin-  
gen - Steinbrunn - Schüttin-  
bach - Richard-Waßinger-Stein  
Eitlingen (Einfahrt) - Baumweg -  
Eitlingen. Abfahrt: 8 Uhr Marfzeit:  
5 Stunden. Führung: Eitlinger  
Mitglieder.

**Radio-Tische**  
mit Rollen  
15.-, 18.-, 25.-, 35.-  
Reparaturen  
aller Fabrikate

**Radio Piasecki**  
Schützenstraße 17  
Fernruf 5392

**Zu vermieten**  
Mittleres  
Mans.-Zimmer  
zu vermieten.  
Amalienstr. 17, IV. I.

HEUTE BIS MONTAG!

Heinz Rühmann

**HAUPTSACHE**  
- glücklich!

Mit: Herta Feller, Ida Wüst  
Hans Leibelt, Jane Tilden, Hilde  
Wagener, Fritz Odemar u. a.

Dieser erste Film der Heinz Rühmann-Produktion der Bavaria-Film-  
kunst, schildert die reizende Liebes- und Ehegeschichte von Axel und  
Uschi Roth, die beinahe vom Glück verraten und aus dem Paradies  
vertrieben wurden. Eines der entzückendsten Lustspiele dieser Spiel-  
zeit, dessen launige Handlung gefangenimmt, und dem man seinen  
lachenden Tribut zollen muß!

Vorstellungen: Täglich 3.45, 6.00 und 8.15 Uhr. - Jugend nicht zugelassen!

Ab Samstag die neue Wochenschau!

So. 1.30 Uhr: „Liebling d. Matrosen“ So. 1.30 Uhr: „Waldrausch“  
Jugendvorst. Jugendvorst.

**RHEINGOLD** LICHTSPIELE-HEIL-ROHLBURG  
**SCHAUBURG** FILMTHEATER-MARIENSTRASSE

Besuchen Sie die hier werbenden Veranstaltungen

**Eintracht-Bar-Kabarett-Kaffee**  
täglich das entzückende Abend-Programm  
Im Löwenrachen  
Samstag und Sonntag  
vollständig neues Kabarett-Programm

Ein packendes, abenteuerliches Erlebnis!

**Stukas**

EIN KARL RITTER-FILM DER UFA

Carl Raddatz, Hannes Stelzer, E. v. Klipstein  
Albert Hehn, Herb. Wilk, O. E. Hasse, Karl  
John - und Else Knott, Marina von Dittmar

Spielleitung: Karl Ritter

In höchst realistischer und faszinierender Nachgestaltung schildert dieser  
neue, große Ufa-Film Karl Ritters den oft entscheidenden Einsatz unserer  
Stuka-Verbände im Ringen gegen Frankreich, zeigt interessante Flug-  
und Kampfbilder und läßt gleichzeitig die Männer erleben, die herr-  
liche Kameraden, tollkühne Flieger und immer wieder bewunderungs-  
würdige, deutsche Menschen sind!

VORHER: DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU  
Tgl. 3.00, 5.30, 8.00 Uhr. - Jugendl. zahl. in d. 1. Vorst. halbe Preise

**Ufa-Theater und Capitol**

**Eier-Zuteilung**

Auf den vom 28. Juli bis 24. August  
1941 gültigen Bestellschein der Reichs-  
eierkarte werden

**4 Eier**  
für jeden Versorgungsberechtigten aus-  
gegeben, und zwar  
als 1. Rate auf den Abschnitt a in  
der Zeit vom 11. 8. bis 28. 8. 41  
**2 Eier**  
als 2. Rate auf den Abschnitt b in  
der Zeit vom 18. 8. bis 28. 8. 41  
**2 Eier.**

Falls die Eier bereits früher zur  
Verfügung stehen sollten, kann die  
Ausgabe auch früher erfolgen. Bei  
verpätetem Eintreffen der Eier be-  
halten die Abschnitte auch über ihre  
Laufzeit hinaus Gültigkeit.

Der Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt Karlsruhe.



Der „Reißwolf“

In Deutschland gibt es keine Wolle mehr. Dafür aber um so mehr „Reißwölfe“.  
So werden die Zerfaserungsmaschinen genannt, die alte Textilien in ihre einzelnen  
Fasern aufspalten. Diese Maschinen sind ein technisches Wunderwerk im Kleinen. Sie  
„reißen“ alte Lumpen, ohne sie zu zerstören. Sie klüpfen das Fasermaterial, ohne  
es zu beschädigen. Dieser sympathische Wolf hilft also auch, aus alten Kleidern und  
Stoffresten Spinnstoffe für neue Textilien, die sogenannten „Reißspinnstoffe“ zu  
machen. Es ist dies im übrigen keine deutsche Erfindung, kein Experiment der  
Not. Seit Jahrzehnten wird in England, Frankreich, Italien, Deutschland und an-  
deren Textilländern dieses Verfahren angewandt. Auch die besten „englischen Stoffe“  
aus reiner Schurwolle, die früher nach Deutschland und nach anderen Ländern ex-  
portiert wurden, enthielten beträchtliche Beimischungen von „Reißwolle“. Es gilt  
daraus, diese „Reißwölfe“ in Deutschland möglichst gut zu „füttern“. Ihr einziges  
„Futter“ aber sind Alttextilien. Alles kann verwandt werden. Kein Stoffabfall geht  
verloren. Seht daher in diesen Tagen alle Stoffreste und Alttextilien in die Reiß-  
spinnstoff-Sammlung 1941!

**Bad. Staatstheater**  
Kleines Theater (Eintracht)

Freitag, 8. August,  
Samstag, 9. August,  
Sonntag, 10. August,  
jeweils um 19.30 - 22.00 Uhr

**Axel an der Himmelstür**  
Lustspiel-Operette von V. von Büren  
und R. Benatzky  
mit Willy Voelge, Metropoltheater  
Berlin a. G., als Spielleiter u. Axel

**Badisches Staatstheater**

Spielplan  
für die Zeit vom 9. - 19. August  
**Kleines Theater (Eintracht)**

Fr. 9. 8. Axel an der Himmelstür,  
Lustspieloperette v. van Büren und  
Benatzky. 19.30-22 Uhr  
So. 10. 8. Axel an der Himmelstür,  
Lustspieloperette v. van Büren und  
Benatzky. 19.30-22 Uhr  
Di. 12. 8. Das Land des Rächens,  
Opie. v. Franz Rehar. 19.30-22 Uhr  
Mi. 13. 8. Axel an der Himmelstür,  
Lustspieloperette v. van Büren und  
Benatzky. 19.30-22 Uhr  
Do. 14. 8. Das Land des Rächens,  
Opie. v. Franz Rehar. 19.30-22 Uhr  
Fr. 15. 8. Das Land des Rächens,  
Opie. v. Franz Rehar. 19.30-22 Uhr  
Sa. 16. 8. Axel an der Himmelstür,  
Lustspieloperette v. van Büren und  
Benatzky. 19.30-22 Uhr  
So. 17. 8. Axel an der Himmelstür,  
Lustspieloperette v. van Büren und  
Benatzky. 19.30-22 Uhr  
Montags bleibt das Kleine Theater  
regelmäßig geschlossen.

**Zu verkaufen**

**Verschiedene Büro-Möbel**  
Schreibtische, Rollstühle zu verkaufen.  
Ebenso Kinderbetten u. Beschließens.  
Anzusehen Samstag von 9-12 Uhr  
und 2-4 Uhr.

**von Seideneck, Hardtstraße 37**  
Eingang Privatstraße 2.

**Adielfische**

**Trockene Lagerräume**  
jede Größe, auch ganzes Haus  
zu mieten gesucht.

**Ludwig Maier, Möbeltransport**  
Sofienstraße 89, Telefon 437

**Adielfische**  
2 Zimmer-Wohn-  
gebl. 2 freie Sit-  
mer, sof. zu mie-  
ten gesucht. Ange-  
bote unt. Nr. 7751  
an die Bad. Presse.

**Kaufgesuche**  
**Schreibmaschine**  
zu kaufen gesucht.  
**Foto-Bronner, Waldstraße 56**  
Telefon 1882.

**Gebr. & T. Str.**  
**Leiterwagen**  
zu kaufen gesucht.  
Ang. unt. 7750 an  
die Badische Presse.

**Rezept für Essiggurken:**

Die auf gewaschenen Gurken werden, nachdem sie  
12 Stunden im Salzwasser gelegen haben, in Stein-  
guttöpfe oder Einmachgläser gelegt, etwas Kloster-  
gewürz und Perlwieseln dazwischen gestreut, mit  
kaltem Günthers Einmach-Kräuteressig übergossen  
und wie üblich zugebunden. So eingemachte Gurken  
sind von frischwürzigem Geschmack, werden niemals  
weich und schimmeln nicht!

Günther's Einmach-Kräuteressig Liter 40 Pfg.  
Günther's Klostergewürz Beutel 10 und 20 Pfg.

**Drogerie Leopold Günther**  
Karlsruhe, Zähringerstraße 55, Fernruf 1909



Herr Schmitz hat Wut, sein Schuh, er bricht.  
Sein Freund, der Schuster, aber spricht:  
„Das wäre nicht so schnell gekommen,  
hätt'st immer Pilo du genommen!“

**Pilo**  
die zeitgemäße Schuhpflege